

Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 2 (1899)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Sport“ blieb nach ziemlich heftigem Spiel Sieger mit 2:0. Das Spiel war interessanter als letzten Sonntag, da Aigle zwei neue Backs im Team hatte. Kolossaler Zuschauerandrang. L. R.

Vereinigte F. C. St. Gallen versus Grasshopper-Club Zürich.

Dieses Match wurde gespielt Sonntag den 22. Oktober auf dem Platze der V. F. C. und endete mit dem unerwarteten Resultate von 3:2 Goals zu Gunsten der Grasshoppers.

Das erzielte Resultat ist ein für die V. F. C. äusserst günstiges, um so mehr, da deren Team auch diese Saison wieder grossen Aenderungen unterworfen ist.

Im Grasshopper-Team war der Verlust Schmidts und die Abwesenheit Blijdensteins bedeutend bemerkbar, während in der Mannschaft St. Gallens namentlich Delaquis, der bekannte rechte Flügel, durch seine Abreise eine Lücke zurückliess, die vorläufig unersetzbar ist.

Das Spiel begann um 2¹/₂ Uhr unter der Leitung des Herrn Merryfield von den V. F. C. und entwickelte sich sofort zu einem scharfen und äusserst hartnäckigen. Hin und her ging's, bald vor St. Gallens Goal, bald auf Zürichs Spielhälfte. Beide Gegner boten alles auf den ersten Punkt zu erringen und auf beiden Seiten leisteten namentlich die Backs vorzügliches.

Suter und Bosshart imponierten wie gewohnt mit ihren prächtigen Stössen, während ihnen auf Seite St. Gallens der linke Back, Gohl, in keiner Weise nachstand, weder in der Verteidigung, durch sein richtiges Eingreifen, noch in der Unterstützung seiner Forwards. Letztere spielten auf beiden Seiten mit guter Kombination.

Nach 20 Minuten gelang es den St. Gallern durchzubrechen und durch einen guten rusch einen ersten Punkt zu erringen.

Jetzt wurde das Spiel noch energischer geführt. Ein Goalshot von links war ebenso unhaltbar wie der erste und unter grossem Jubel hatten die St. Galler einen weitem Punkt erzielt, dem nun aber die Zürcher vor Half-time ebenfalls ein Goal entgegenzusetzen vermochten. Die Plätze wurden gewechselt mit 2:1 Goal zu Gunsten der V. F. C.

Nach Half-time änderte sich der Charakter des Spiels wesentlich. Zürich wollte um jeden Preis egalisieren, was ihm nach längerer Zeit gelang. St. Gallen bedrängte das feindliche Goal ebenfalls hart und musste sein Vorgehen zweimal wegen kleinen Unfällen, welche in der Grasshopper-Verteidigung passierten, unterbrochen werden. Grasshoppers gelang es, ein drittes und ausschlaggebendes Goal zu markieren, welches die St. Galler nicht mehr auszugleichen vermochten. Dank der Geistesgegenwart der gegnerischen Verteidigung.—!?

Anglo-American F. C. vers. F. C. Winterthur.

1:1 unentschieden.

Letzten Samstag nachmittags um 2 Uhr 10 Minuten traf der F. C. Anglo-American in Winterthur ein, um auf seiner Matchreise hieselbst den ersten Match zu spielen.

Um 3 Uhr gab die Refree, Herr Jac. Keller vom F. C. Zürich, das Zeichen zum Anfang. Winterthur musste, weil 2 Leute aus dem I. Team abwesend waren, mit 2 Reservemännern aus dem II. Team spielen. Schon nach 4 Min. gab es Corner zu Gunsten der A.-A., aber Kollbrunner schickte bald den Ball mit der grössten Kaltblütigkeit dem feindlichen Goal zu.

Einige Zeit wogte das Spiel hin und her bis Winterthur einen Corner erlangte, der von Haltiner gut geschlagen, aber von den A.-A. abgefangen wurde, die den Ball nun dem feindlichen Goal zuspielten. Aber Cederna, der alte, tüchtige Goalkeeper, war am Platze und wies alle Angriffe ab.

Bald darauf erhielt A.-A. einen Corner, der aber hinter dem Goal sein Ende hatte.

Jetzt hatten beide Goalkeeper Zeit, sich auszuruhen, denn das Spiel blieb längere Zeit in der Mitte. Die Engländer wurden bisweilen etwas hitzig und bei einem kräftigen Ansturm gelang es auch Forgan, den ersten Ball zu

plazieren. Aber Winterthur liess den Mut nicht sinken, und bald hatte Laurent den Ball und aufwärts ging's dem feindlichen Goal zu, aber der F. C. W. erlangte nureinen Corner, der zu nichts führte.

Nach Half-time wechselte A.-A. seinen Goalkeeper und das hatten sie zu büssen, denn in mächtigen Springen eilte Bustamante, der schon im ganzen Spiele eine gute Taktik gezeigt hatte, dem Goal zu und ehe der neue Goalkeeper am Platze war, flog der Ball durch's feindliche Goal, was die zahlreiche Zuschauer-menge durch ein heftiges Hochrufen begrüsste.

Jetzt wechselte Butler den neuen Goalkeeper wieder gegen den alten aus. Von Seite der Engländer, namentlich Buttlers, wurde häufig recht forsch und leidenschaftlich gespielt, aber die Verteidigung war auf der Hut und sowohl Kollbrunner als Loos beförderten den Ball immer wieder vor das Goal der A.-A. Die Forwards der Engländer drängten heftig; ein erzieltes zweites Goal wurde als off-side nicht zuerkannt.

Um 1¹/₂ Uhr piff der Refree time; der harte Kampf hatte wider Erwartung mit 1:1 unentschieden geendet.

Ausgezeichnet haben sich besonders Haltiner, Landry, Loos und Kollbrunner; auf Seite der A.-A.: Butler und Forgan.

A.-A. C.

Gibson
Pollitt Engelke
Sharman Butler (C) Cotton
Hornung Germaine Forgan Reinherz Molesworth
F. C. W.

Landry Nägeli Bustamante Champod Lauvent
Diener Haltiner Duvoisin
Kollbrunner (Capt) Loos
Cederna P.

Anglo-American F. C. versus Vereinigte F. C. St. Gallen.

A.-A. gewinnt mit 5:1.

Am Sonntag spielte der A.-A. C. auf der Kreuzbleiche gegen den hiesigen V. F. C. Das Spiel endigte mit dem Siege der Engländer von 5:1 Goals. A.-A. soll bedeutend besser gespielt haben als am Tage vorher gegen Winterthur. Der ausführliche Bericht erscheint in nächster Nummer. L.

F. C. Winterthur versus Old Boys F. C. Basel

F. C. O. B. gew. 1:0

1/4 vor 3 Uhr eröffnete Herr Keller von F. C. Z. den interessantesten Match, dem eine grosse Volksmenge beiwohnte. Winterthur hatte Kick-off und erlangte bald einen Corner, der jedoch nichts einbrachte. Diesem folgten bald noch mehrere von den Old Boys; alle ohne Resultat.

Beide Parteien spielten gut, immer in der Mitte des Platzes. Sogar die drei Ersatzleute aus dem II. Team von F. C. W. vertraten ihre Stelle sehr gut, trotzdem sie am Morgen gegen Erika gespielt hatten; besonders Weingart leistete vorzügliches.

Die vielen shoots, die von den Old Boys gemacht wurden, prallten alle an der Tüchtigkeit des Winterthurer Goalkeepers ab, der kaltblütig alles auffing. Bei Half-time standen beide Parteien 0:0, aber kurz nach half-time trat Grauwiler das erste Goal für Old Boys, welches zugleich das letzte sein sollte.

Jetzt wurde Winterthur erst recht eifrig und bald lag der Ball vor dem feindlichen Goal, aber scoren konnte man nicht, da sich Basel brillant verteidigte.

Gut gespielt haben anerkannt beide Teams.

Old Boys F. C.

Frey
Bienz Devick
Bollinger Banga (C) Wächter
Mory Kupferschmidt Schwarz Grawler Baechlin
F. C. Winterthur.

Laurent Jucker Bustamante (L) Nägeli Weingart
II Teams
Diener Pommerer Duvoisin
Kollbrunner (c) Loos
Cederna P.

F. C. Erika vers. F. C. Winterthur (II. team)

F. C. Winterthur gew. mit 8:0.

Um 10 Uhr piff die Refree, Herr Kollbrunner, zum Angriff. Erika hatte Kick-off. Bald zeigte sich, dass Winterthur besser gewohnt war, auf schlüpfrigem Boden zu spielen als Erika. Schon kurz nach Anfang trat nach einem freckick Weingart das 1. Goal für den F. C. Winterthur.

Bei Half-time stand der F. C. W. I gegen O, doch bald schlug Bustamante II das zweite Goal für den F. C. W., dem ein drittes von Moly bald folgte.

Ruff machte das vierte Goal für Winterthur, dem er bald ein fünftes folgen liess.

In rascher Folge wurden von Weingart und Bustamante noch weitere drei Bälle eingesandt, sodass mit 8:0 Goals das Spiel zu Gunsten Winterthurs endigte. P.

F. C. Horgen vers. F. C. Thalweil II. team

Horgen gewinnt mit 3:0

Auf dem Terrain des F. C. Horgen standen sich am 5. November obige Clubs zum Retourmatch gegenüber.

Punkt 3 Uhr gab die Refree, Herr Otto Schweizer vom F. C. Fortuna Zürich, das Zeichen zum Beginn. Vor half-time zeigte sich die Ueberlegenheit von Thalweil klar, denn der Ball kam nur selten in gefährliche Nähe des Thalweiler Goals und trotzdem konnte von Thalweil kein Resultat erzielt werden, sodass die Plätze mit 0:0 gewechselt wurden.

Nach half-time wurde das Spiel wieder mit gleichem Eifer aufgenommen und fast schien es uns, als ob es mit 0:0 endigen wollte, aber in der letzten Viertelstunde vermochte der Centre Forward von Horgen, Dulli, durchzubrechen, passte Abegg und dieser konnte für seinen Club das erste Goal treten. Bald darauf vermochte Riolo E. einen Centre von Dulli aufzufangen und ins Goal zu drehen und kurz vor time gelang es Dulli durch einen scharfen schot für Horgen das dritte und letzte Goal zu erringen. Alle weiteren Angriffe von Horgen blieben erfolglos.

Schon nach dem ersten Goal sah man auf Seite von Thalweil ein Nachlassen, besonders als Brändli Rod den Platz verlassen musste, verlor Thalweil ganz und gar den Mut. Zu bemerken ist noch, dass die 2 besten Spieler aus dem II. team Thalweil Ritter und Häring fehlten.

Gut gespielt haben F. C. Horgen: Abegg Hans, Abegg Jac., Riolo E. und vor allem Dulli Rob.

Auf Seite d. F. C. Thalweil: Brändli Alb., Brändli Rod., Weber Alf., Graf Alb. A. H.

F. C. Concordia vers. F. C. Zürich (II. teams)

F. C. Z. gew. mit 7:0

Obige teams trafen sich letzten Sonntag auf dem Spielplatz des F. C. Z. in der Hardau. Das Spiel sollte namentlich eine Probe sein für die II. Mannschaft des F. C. Z., die nächsten Sonntag gegen Winterthur im Cup-match Serie B zu spielen hat. Es fehlte noch Nauer als Back und Reinhold als Forward; sonst war das vollständige team beisammen; sind diese noch in die Lücken getreten, so dürfte die Mannschaft leistungsfähig sein.

Concordia war namentlich in der ersten Hälfte gut, besonders die Verteidigung und von dieser namentlich der Goalkeeper und der linke back aus dem ersten team.

Zürichs Forwards fehlte es in der ersten Hälfte namentlich an Combination und an Entschlossenheit, sodass nur einmal das Leder die Posten Concordias passierte. Half-time 1:0 zu Gunsten Zürichs.

Nach der Pause nahm Zürich eine Aenderung in der Forwardlinie vor, die sich bald als zweckmässig erwies; denn nun folgten in kurzen Zwischenräumen bis time sechs weitere Goals, die somit dem F. C. Z. einen sicheren Sieg von 7:0 Goals brachten.

Von Concordias Seite gefielen uns namentlich der Goalkeeper, Favre, Lopez und Guasconi; von Seite Zürichs Müller, Kratz, Widerkehr jun. und Stiefel.

Concordia F. C. II.:

Lebron
Michel Favre
Biekfelder Lopez Leitoa
Guasconi Stefanovitsch Müller Villares Hoffmann
F. C. Zürich II.

Kratz (I) Widerkehr (H) Stiefel (3) Schening (1) Eugster (1)
Schneebeil Wrubel Drossel
Siegmond Möller
Witmer

Refree: Herr Bindschädel vom F. C. Z.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 5. Nov. Hauptfahren. Erster Vorlauf: Seidl 1, Albrecht 2. Zweiter Vorlauf: Heering 1, Bocquillon 2. Dritter Vorlauf: Kudela 1, Mulder 2. Erster Zwischenlauf: Seidl 1, Kudela 2. Zweiter Zwischenlauf: Albrecht 1, Heering 2. Entscheidung: Seidl 1, Heering 2, Albrecht 3. Ueberlegen mit drei Radlängen gewonnen.

Prämienfahren. Kudela 1, Mulder 2, Rettig 3. Prämien gewonnen: Rettig 3, Niehoff 2, Kudela 2, Scheuermann 1. In der zweiten Runde kamen Käser, Bocquillon, Scheuermann und Niehoff zu Sturz. Käser, der anfangs schwer verletzt scheint, erholt sich rasch und nimmt sogar am Dauerfahren teil.

50 Km.-Rennen. Robl 59 Min. 48¹/₂ Sec. J. Vandertuyt zweieinhalb Runden zurück 2. Käser und Fischer wegen Motordefekts an den Führungsmaschinen ausgeschieden. Bis zur 42. Runde hat der vorzüglich fahrende Tuyn die Spitze. Als seine Führungsmaschine defekt wird, gewinnt Robl Terrain und vergrössert sodann seinen Vorsprung ständig. Käser ist fast stets ohne Führung und folgt weit zurück im Felde.

Vermischtes

Fahrbericht

über die

Velofahrt des Männerradfahrvereins

Winterthur

vom 10. September 1899.

Wer will am frühen Montag Morgen Das Trüpplein dort am Eulachstrand? Acht Radler sind es, ohne Sorgen, Sie fahren heut' durchs Zürcherland.

Voran, Herr Denzler, kühn im fahren Mit Hoffmann, der die Weggli backt; Dann Steffen, der in Speisewaren Und Müller, der in Farbe macht.

Drauf Isler, gross in Spezeieren, Nebst Wagner, Wirt auf Alkohol, Alsdann kommt Widmann, Selterswasser, Zum Schluss noch Bischof vom Petrol.

So sind von den Gewerben allen Vertreter heut im Reisekorps; Dem Petrus will dies nicht gefallen, Schon schiebt er Regenwolken vor.

Gewiss, heut' ist ihm kaum zu traunen, Doch das schreckt unsere Radler nicht, Frohen Muts, bei Morgengrauen Die Truppe sich durch's Tössthal bricht.

Durch Kollbrunn, Rikon, Rämismühle, Unter Scherz und Liederschall, Gelangt man in des Morgens Kühle Bald in das schöne Turbenthal.

Auch dies wird raschen Laufs durchmessen; D'rauf Wila und dann Saland noch; In Bauma erst gibt's Morgenessen, Im Restaurant bei Bäcker Schoch.

Hier thut man gerne rastend warten, Derweil ein sanfter Regen fällt; Schon schreibt dort Einer Ansichtskarten, Als wär' man schon in weiter Welt.

Indessen dort am Hörnli schleichen Die Nebel, schleiernd unsern Blick; — Das ist kein gutes Wetterzeichen, Doch drängt man vorwärts, nicht zurück.

Feuilleton.

Sportsfest auf einem auf der Reise nach China begriffenen Dampfer.

III.

„Wir dürfen nicht so viel Zeit verlieren!“ ermahnte die Stimme des Kapitäns, „Meine Damen, wenn ich bitten darf, antreten zum fünften Rennen!“

Nach dem Programm: Eierlaufen, mit der Bemerkung „nur offen für Damen“. — (Man darf wohl annehmen, dass dieses Wettlaufen mit einem in einem Esslöfel oder Kochlöfel gehaltenen Ei bekannt ist.)

Zwei Engländerinnen, sowie eine Deutsche, waren am Start erschienen. Die Aesthetik verbietet, über die Einzelheiten des Wettlaufs zu berichten. — Es genüge, zu konstatieren, dass die Engländerin mit ungezählten Längen siegte.

Erwähnt sei noch, dass nach Beendigung dieses Wettlaufs ein der Emancipation der Frauen sehr freundlich gesinnter Herr die Bemerkung machte, dass die konkurrierenden Damen

sicherlich ganz bedeutende Leistungen hätten zeigen können, wenn es ihnen möglich gewesen wäre, zum Wettlauf in Männerkleidern, oder in der Männerkleidung im entsprechenden Sinne angepassten Gewändern — beispielsweise in Radfahrerin-Kostüm für Herren-Räder — anzutreten.

Es wird uns keine Zeit zum Nachdenken über diese Behauptung gelassen, denn das sechste Rennen beanspruchte unsere Aufmerksamkeit, das insofern ungemein interessant erscheint, als es das Zusammenwirken von männlicher Kraft und weiblicher Gewandtheit darthut.

Es konkurrieren Herren und Damen, und zwar paarweise. Jeder der Herren bekommt eine Nähadel mit eingefädeltm Faden an den Rock gesteckt, und muss einmal ums Promenadendeck laufen, bis zur Stelle, wo ihn die vorher erwähnte Dame erwartet, die Nadel und Faden nimmt, den Faden herauszieht, und nun denselben schnell wieder einzufädeln sucht. Ist dies geschehen, so läuft der Herr mit Nadel und Faden ans Ziel, wo der Zuersterecheinende als Sieger begrüsst wird. Die Dame des Siegers teilt sich

natürlich mit ihm in den Ruhm, da ihre Geschicklichkeit ihm zum Siege verholten hat.

Was das Rennen im Besonderen anbetrifft, so ist zu erwähnen, dass auch einige verheiratete Frauen mitwirkten, die guten Erfolg versprachen. Die Damen waren in Position gegangen, die Läufer verliessen den Start. Der Engländer traf zuerst bei seiner Landsmännin ein, die sich sehr lange vergebens bemühte, den herausgezogenen Faden wieder an Ort und Stelle zu bringen. Als Zweiter langte bei den Damen der Deutsche an, der von einer Berlinerin sehr gut bedient wurde. Ihm folgte ein Holländer, der auch von seiner Dame eine prompte Abfertigung erfuhr — im guten Sinne! — Der Deutsche hatte das Ziel bereits als Erster passiert, als Albions Jünger eben seiner Dame den Rücken gekehrt hatte, und, als dieses Rennen auf diese Weise absolviert war, warf wiederum einer der Zuschauer eine schwer zu erörternde Frage auf. Er fragte nämlich, welche der Damen, die das Einfädeln besorgt hatten, wohl die beste Hausfrau seien, oder werden würden. Aus leicht begründeten, persönlichen Rücksichten wurde auch diese Frage nicht beantwortet.

„Jung, hest Du de Katiffeln noch nich hier?“ lässt sich nun plötzlich die tiefe, energische Stimme des Bootsmannes vernehmen. „Maken bitten tra“. Von diesen Worten, zwischen denen er noch manches andere herausgehört hatte, angefeuert, kam der Schiffjunge schon bald mit den für den Wettkampf nötigen Erdäpfeln, legte alsdann dieselben in drei Reihen zu je 10 Stück in entsprechenden Abständen aufs Deck, und verschwand, nachdem er einen scheuen Blick auf den Bootsmann geworfen hatte. In dem nun folgenden Wettstreit war den drei konkurrierenden Damen die Aufgabe gestellt, die Kartoffeln mit einem Löffel vom Boden aufzunehmen und auf einen Teller zu legen, der einen Meter von der ersten Kartoffel entfernt steht. Wer in der kürzesten Zeit die meisten Kartoffeln auf den Teller gelegt hatte, wurde mit der Siegespalme bedacht. Die Spannung der Herren erreichte den Kulminationspunkt, wie man aus den Blicken erkennen konnte, mit denen sie den anmutigen Bewegungen der Damen beim Wettkampfe folgten. Einzeln ausgesprochene persönliche Anerkennung belohnte die Siegerin. (Schluss folgt.)

Das Frühstück ging ja gut zu Munde,
Und auch der Regen hört jetzt auf;
Drum rüestet man zur achten Stunde
Sich froh zum Weitermarsche auf.

Nun heisst: Bis Gibswil tüchtig starten,
Denn der Weg wird etwas steil;
Dort angekommen, muss man warten,
Eh' man abwärts flieht in Eil'.

Der Präsident in kurzem Schwalbe,
Tritt vor die Versammlung keck;
Und er ermahnt zur Vorsicht alle,
Dass keiner fliege in den Dreck. —

Er hat recht, denn stark bergunter
Führt rasch der Weg ins Jonathal;
Flög' Einer hier vom Velo runter,
So hätt' er keinen leichten Fall.

Doch Hand zur Bremse, wie befohlen,
Gelangt man glücklich abwärts bald;
Vor uns liegt in Thalessohlen
Der schöne, freie Flecken Wald.

Dort weit man gern; sind auch die Gipfel
Der Berge heute uns verhillt.
Wird im Restaurant zum „Züpfel“
Froh der Becher doch gefüllt.

Hierauf gehts zum „Kronenwirt“;
Zum Trinken ist heut' keiner trüg;
Darauf die Reise westwärts führte
Durchs schöne Thal nach Pilgersteg.

Im Freimarsch gehts bis Rütli weiter,
Wo der goldne Löwe winkt,
Und jeder brave Veloreiter
Gern ein Gläschen „Roten“ trinkt.

Der Präsis prüft indes die Karte.
Und kommt bald zu dem weisen Schluss,
Dass fern am See ein Schiff uns warte,
Weshalb man sich beelen muss.

Dies zündet wieder; ob auch Jeder
Glaubt, dass Müdigkeit ihn fern,
Ladet man doch stets die Räder
Auf Bahnen oder Schiffe gern.

Also thut man sich beelen,
Zu radeln noch bis Rapperswil,
Dort ein Stündchen noch zu weilen,
Der „Stadthof“ gilt als nächstes Ziel.

Ein flotter „Züni“ stärkt den Magen,
Dann gehts im Zieckack durch die Stadt;
Die, wie bekannt, seit Noahs Tagen
Ein spitzes Strassenpflaster hat.

Herr Denzler dankt dies wohl im Stillen,
Dem Rapperswiler Magistrat,
Und würde gerne so uns führen
Bis das Pneumatik Löcher hat.

Doch alles Böse hat sein Ende,
So hört auch dieses Pflaster auf;
Schon sehen wir dem Segelkande
Ein Dampfschiff naht in raschem Lauf.

Einsteigen heisst, es fährt bald weiter
Auf dem Zürcher Ozean
Und es nimmt die Stahlrossreiter
Gern als Passagiere an.

Bald ist die kühne Radlerhorde
Dem Schiffespersonal bekannt;
Und es erschallt vom Schiffesborde
Ein kräftig Lied zurück ans Land.

Der Himmel wird jetzt immer trüber,
Und man erkennt die Ufer kaum,
Darum weit man heute lieber
Im gedeckten Schiffesraum.

Der Kapitän samt den Matrosen,
Lenkt das Schiff mit viel Genie
Doch „Einen“ weiss ich — ohne Hosen —
Es ist die gute Schifffmarie. —

Die führt uns in ihr Schenkestübchen
Hier noch gefunden hätt' ihr Teil,
Doch langsam schon wird's Schiffgetriebe,
Ein Pfiff — wir sind in Wädenswil.

Ausstiegen heisst, ihr lustigen Schliefer,
Gelöset wird der freundschaftl. Band
Und die „Konkordia“ voll Eifer
Stösst unsere Maria vom Land.

So ist das Leben voller Mängel,
Das Glück entflieht, man merkt es kaum;
In Wädenswil, im „Hotel Engel“,
Vergisst man bald den kurzen Traum.

Dort von des Hotels freier Zinne
Sahn wir über See und Thal, —
Ein hübsches Kind mit froher Miene
Bringt uns ein feines Mittagmahl.

Nun wird gespeiset ganz nach Noten,
Auch der Humor fehlt nicht dabei,
Denn von des Engelwirts „Roten“
Wirds den Radlern wohl und frei.

Dann machen Viere sich ans Jassen
Um den üblichen Kaffee;
Die Andern indes schweifen lassen
Den freien Blick zum Zürichsee.

Noch will ein Stündchen man spazieren
Und auch den Flecken sich besehn,
Punkt fünf Uhr muss man abmarschieren,
Bis Zürich sollt' es heut' noch gehn.

Gar rüstig that man weiter radeln,
Als gings noch um den See herum,
Keinen musst' man heute tadeln,
Nur einmal fiel der Präsis un.

Sonst ging es glücklich bis nach Horgen,
Wohin man um halb sechs Uhr kam,

Bei Metzger Tanner wohlgeborgten
Jeder gern ein Gläslein nahm.

Weil man dort sah die Würste hangen,
Unten in dem Metzlokalk,
Zeigte schnell sich das Verlangen
Nach einem solchen Abendmahl.

Um sechs Uhr trabt man weiter wieder,
Schlägt sich mutig bis Thalwil
Doch jetzt strömt der Regen nieder,
Den Radlern wird das bald zu viel.

In seiner Not durchsucht die Taschen
Einer nach dem Fahrtenplan:
Was woll'n wir uns da waschen lassen?
Wir fahren mit der Nordostbahn!

Also steuert man entschlossen
Dem Bahnhof zu in aller Ruh'
Einer nur eilt unverdrossen
Auf das ferne Zürich zu.

Den neuen Mantel will er zeigen
Dem fremden Volke an dem See,
Die andern Sieben fröhlich steigen
Ins trockene Eisenbahncoupe.

Sehr nobel fährt man zweiter Klasse,
Erzählt bis Zürich manchen Spass,
Wenn auch bespritzt vom Kot der Strasse,
Und vom Regen pudelnass.

In der Hauptstadt angekommen,
Kauft man im „Du Nord“ gern ein Bier,
Bis uns der Schnellzug mitgenommen
Nach dem heimischen Revier.

Punkt halb neun Uhr ist man glücklich
In Winterthur im „National“;
Und geniesst dort, wie es schiecklich,
Noch frohvergünet ein kräftig Mahl.

Lustig wird noch repetieret,
Was heute ging an Sang und Spuck;
Zuletzt das Schicksal uns noch führt
Im „Grünenhof“ zum letzten Schluck.

Bis endlich um die elfte Stunde
Der Schlaf die Radler heimwärts rief;
Vor schönen Tage bringt die Kunde
Der Nachwelt dieser Reisebrief.

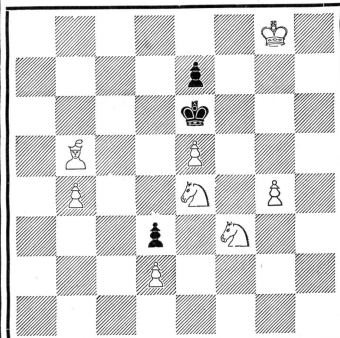
J. Bischof.

Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Thalgaasse 29, Zürich 1 zu richten.

Problem No. 39.

(Von Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.)



Matt in 3 Zügen.

Partie.

aus dem nationalrussischen Turnier zu Moskau 1899. Sizilianisch.

- Weiss: Alexejew; Schwarz: E. Schifffers.
1. e2-e4, c7-c5
 2. g2-g3, Sg8-f6
 3. Lf1-g2, Sg8-f6
 4. Sg1-e2, e7-e6
 5. d2-d3, d7-d5
 6. Sd1-d2, Lf8-c7
 7. 0-0, 0-0
 8. h2-h3, e6-e5
 9. Kg1-h2, d5-e4
 10. Sd2-e4, Sf6-e4
 11. Lg2-e4, f7-f5
 12. Ld4-e3, b7-c6
 13. f2-f4, e5-f4
 14. Se2-f4, g7-g5
 15. Sf4-g2, Lc8-e6
 16. Lc1-d2, Lc7-f6
 17. Ld2-c3, Lf6-c3
 18. b2-c3, Dd8-f6
 19. Dd1-d2, Kg8-h8
 20. Td1-f2, Tg8-e8
 21. Ta1-f1, Td8-f8
 22. Dd2-c3, Df6-h6
 23. Dc3-e5†, Tf8-f6
 24. Sg2-c3†, f5-f4
 25. g3-g4, Tg8-f8
 26. Sd3-f5†, Le6-c5
 27. g4-c6, g5-g4
 28. Tc2-c4, Dh8-c3†
 29. Kh2-h1, Kh8-g8
 30. Kg1-h1, Kh8-g8
 31. Tf4-g4†, Dg2-g4
- Weiss gibt auf.

1. Die Lieblingsverteidigung Schifffers, mit welcher er auch in den letzten Turnieren manche Erfolge erzielt hat.
2. Die Fortsetzung 11. ... Sg6-d4
12. f2-f4, f7-f5 gibt Schwarz keinen Vorteil; noch ungünstiger aber ist die Textfortsetzung mit der Zersplitterung der Bauern auf dem Damenflügel, wie die Folge zeigt.

3. Hier hätte, wie Tschigorin in der Nowoje Wremja ausführt, Weiss 23. Dc3-c6 spielen können, falls nämlich 23. ... f5-f4, so 24. Dc5-e5, Tg8-f8
25. h3-h4 und falls 25. ... f4-g3†, so 26. Kh2-g3, g5-g4†
27. Kg3-h2 mit Turmgewinn.

Falls nach 25. h3-h4, g5-c4, so 26. g5-c4, h4-h3
27. Sg2-c3, Dh8-g7 (g6)
28. f4-f5.

Aber auch der Textzug 23. Dc3-e5† hätte mit der Fortsetzung 23. Tf8-f6 24. g3-g4, f5-f4, 25. Sg2-c4†, Le6-c5 26. Sf4-h5 zum Gewinn geführt.

4. Besser war entschieden vorerst 26. Kh2-g2.
5. Verzweigung!

Partie.

Die nachfolgende Partie erhielt im südkalifornischen Korrespondenzturnier den für das glänzendste Cunningham-gambit ausgesetzten Spezialpreis.

1. e2-e4, e7-e5
2. f2-f4, e5×f4
3. Sg1-f3, Lb8-c7
4. Lf1-e4, Lc7-h4
5. Ke1-f1†, d7-d5
6. Le4×d5, Sg8-f6
7. Sd1-c3, Sf6-c5
8. Sc3×d5, 0-0
9. Sf3-c4, Dd8×h4
10. d2-d3†, Sd8-e6
11. Lc1×f4, f7-f5†
12. e4-e6, g7-g5
13. Lf4-g3, Dh4-h6
14. d3-d4, f5-f4
15. Lg3-f2, f4-f3
16. h2-h3, Lc8-g4†
17. g2-g3†, Lg4-c3†
18. Kf1-g1, g5-g4†
19. Dd1-d3†, Dh6-g7
20. Ta1-e1, Ta8-d8
21. Dd3-e4, Dg7-d7†
22. Sd5-d7, Tf8×f6
23. e5×e6, Sc6-d4
24. Te1-d1†, e7-e5
25. c2-c3, Sd4-e2†
26. Kg2-h2, Dd7-c7†

1. Früher spielte man allgemein 5. g3, f6 0-0, hg†. 7. Kh1. Weiss erhält hierauf einen starken, aber nicht unbedingt siegreichen Angriff. Der Textzug ist sicher und wird hier deshalb neuerdings mehr bevorzugt. Leider sind ja die lebhaften Gambitspieler im Absterben — eine bedauerliche Folge der modernen grossen Schachturniere, welche andererseits wieder zweifellos einen Aufschwung des Schachlebens veranlasst haben.

2. 10. Sc7, Sd5
11. Sa8: ist wegen 11. ... Sd4 nicht unbedenklich; z. B.:
12. d3, Lg4 oder: 12. h3, f3 etc.
13. Dd2, Le2†
14. Kf1, f3 etc.

3. Die einzige Möglichkeit für Schwarz, den Angriff festzuhalten. Der Nachteil des Zuges besteht indes darin, dass Weiss einen starken Freibauern erhält.

4. Ein elegant aussehender, aber schwacher Zug, welcher den Verlust der Partie zur Folge hat. Der Nachzug scheint sich der trügerischen Hoffnung hingeben zu haben, dass sein Angriff noch Erfolg haben könne. Viel besser war hier
16. ... fg. 18. Th3, Tf2†
17. Kg3, Lh3† 19. Kf2, Dh3; etc.

5. Die richtige Antwort. Die nachfolgenden Züge von Schwarz sind fast erzwungen.

6. Nun ist der schwarze Läufer daran gefangen und muss die Partie verlieren, wenn es ihm nicht gelingt, mit seinem Angriff durchzudringen. Er sucht deshalb, denselben zu forcieren.

7. Hier konnte Weiss die Qualität gewinnen durch 19. Sd6†, da Schwarz den Springer wegen des drohenden 20. Sg4 schlagen muss. Offenbar hat der Anziehende indes geglaubt, seinem Springer noch besser verwerten zu können.

8. Ein letzter Versuch.
9. Mit diesem vortrefflichen Zuge sichert sich Weiss einen leichten Gewinn, während
24. Ld4, Dd4†
25. Dh4, Td4: Schwarz nur unnötige Remis-Chancen gewährt hätte.

10. Schwarz kann wegen des Damenmatts auf e8 nicht die Dame gegen die beiden Thürme eintauschen.
Nach dem Textzuge kündigte Weiss ein Matt in 7 Zügen an, welches wie folgt erzwungen wird:
27. Dd6†, Kh5! 29. Dc7, Sd4
28. Dc5! Tg8 (hiedurch wird der Verlust am längsten hingehalten.) 30. Td4, cd
31. Te1, bel.
32. Sd8: nebst 33. Dg7 matt.

Endspiel.

Bei einer von A. Neumann (Weiss) in Wien gespielten Partie ergab sich folgende Endstellung: W. Kd5, Dh7, Bg5. Schw. Ka8, De3. Es geschah 1. De4, Dg5† 2. Ke6† und Schwarz kann dem Matt nicht entgehen. Aber auch auf andere Gegenzüge als 1. ... Dg5† gewinnt Weiss, wie leicht ersichtlich.

Lösungen.

a. zu dem Dreizüger No. 37 (von Dr. Schaad, Schaffhausen). Stellung: W. Kg3, Da3, Le1, h3, Se5, Bb6. Schw. Kd5, Ba4.

1. Sc5-7, Ke4
2. Lg2 oder Dh2
3. De3 oder d3 matt.
1. — Ke6
2. Dd3†
3. Lb4 oder f1 matt.
1. — Ke4
2. Sg6†
3. Le3 oder De3 matt.

b. zum Zweizüger von E. Westburg, London (1. Preis im Birmingham News Turnier) in No. 39. Stellung: W. Kf1, Dh4, Tc8, Lb8, Sg5, Sh5, Schw. Kd5, Th5, Sa3, Sh3, Bb3, b6, f5, g7.

1. Dh4-d4
2. Dd5
3. c zu Endspiel No. 14 (von J. Jespersen in Kopenhagen). Stellung: W. Kh8, Dh1, Bb8. Schw. Kf8, Df7, Sh3, Ba2.

Weiss gewinnt auf
1. Dh1-a8†, Df7-e8
2. Da8-d5, De8-f7 (Es droht Dg8 matt)
3. Dd5-e5†, Kf8-e8
4. Dc5-e8 matt.

Richtige Lösungen zu a): P. G. Winterthur, M. P. Zürich, E. M. Schaffhausen, Frl. A. F. Zürich, S. Bern, Dr. M. Zürich, J. M. Beringen, J. J. Zürich.

Verschiedenes.

Schachpostkarten — warum nicht auch solche? — können bei dem bekannten Schachmeister Horatio Caro, Kleinst. 3. Berlin, zu den gewöhnlichen Preisen von 10—15 Rp. per Stück bezogen werden. Sie bringen je zwei turnierende Ritter und zwei Schachprobleme zur Darstellung.

Mit dem internationalen Hauptturnier zu Amsterdam war auch ein Damenturnier verbunden, das acht Teilnehmerinnen fand. Preisträgerinnen wurden Fräulein Jansen aus Utrecht (I), Fräulein C. P. J. Koekebakker aus Gröningen (II), Fräulein Splinter aus Leiden (III), Fräulein Koekebakker aus Gröningen und Frau Dr. Müller aus Zutphen (IV geteilt).

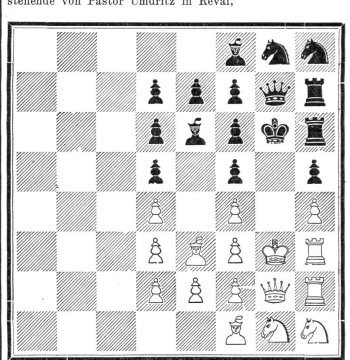
Dass diese Vertreterinnen des schwachen Geschlechts ordentlich stark spielen, beweist das folgende Endspiel aus einer Partie der letztgenannten Preisträgerin. Die Stellung war: W. Kf7, Th5, Sb3, Ba7, d3. Schwarz Kc6, Td5, Lb7, Bc5, d4, g5. Weiss am Zuge gewann mit
1. Sd3-a5†, Ke6-c7 (b6)
2. Sa5×b7, Kc8-S
3. Th5-h8, Kb7-c7
4. Kf7-e6 mit Turmgewinn.

— Receipt für Einsendungen an Problemturniere: Man zeichnet das Problem auf 2 Diagramme ein, auf jedes der Diagramme schreibt man das Motto, das man gewählt hat. Auf die Rückseite eines jeden Diagramms schreibt man eine genaue, ausführliche Lösung. Eines der Diagramme versieht man mit seinem Namen und seiner Adresse. Dieses letztere versorgt man in ein Couvert, das man schliesst, und mit der Angabe des Motto (aussetzt) versieht. Beide Diagramme, das offene und das verschlossene werden dann, ebenfalls mit nicht unterschriebenem Beglechtschreiben, unter einem Couvert an die vom Turnier-Komitee angekündigte Adresse abgeschickt.

— Philidor ist ein Pseudonym. Der eigentliche Name des berühmten Schachtheoretikers ist François André Danican. Er wurde geboren 1726 zu Drex in Westfrankreich. Von Beruf war er Musiker; schon als Knabe komponierte er eine Motette und erlangte damit geringen Ruhm, da er sie vor dem französischen Hofe zu Paris aufzuführen durfte. In der Folgezeit schuf er zahlreiche, zum Teil höchst verdienstvolle Opern, von denen mehrere auch auf deutschen Bühnen gegeben worden sind. Seine Lieblingsmusik war jedoch das Schach. Er schrieb eine „Analyse de jeu des échecs“ und machte als geschickter Schachspieler gelegentliche Reisen durch Holland, England und Deutschland. So hat er das Schachleben seiner Zeit in wohlthätigster Weise beeinflusst. Er starb im Jahr 1795.

„Alle 32 Steine pat.“ Der Berliner „Schachfreund“ hatte das Thema als Weichmacherspielerei hingeworfen und bekam in der Folge eine Reihe interessanter Bearbeitungen

mit, man möchte fast ganz wissenschaftlichem Anstrich. Einzelne dieser Partiestellungen erregen Gefallen durch ihren symmetrischen Aufbau wie z. B. die nachstehende von Pastor Umdritz in Reval.



oder auch diejenige von D. M. Schapiro in Memel: Stellung: W. Kf2, Dg1, Tg2, h2, Le1, h5, Sf1, h1, Bb3, d2, b5, e3, e6, g3, g4, g5. Schw. Kc7, Dh8, Td7, b7, La6, d8, Sa8, c8, Bb4, b5, b6, d3, d6, e4, e7, g6.

Selbstverständlich lässt das Thema nur sogenannte „unmögliche Stellungen“ zu; etliche der Verfasser sind jedoch der Partie-Wahrscheinlichkeit sehr nahe gekommen, indem sie die Figuren übers ganz Breite verstrauten. Ein Beispiel dazu bietet die Komposition von H. Keidanski in Memel:

W. Ke1, Da8, Ta7, b7, La6, b5, Sa1, h8, Bb3, b5, b6, c2, e7, e6, f7, g6. Schw. Ke8, Dg1, Tg2, g2, Lf1, f8, Sh1, h2, Bb4, c3, e2, e7, f3, g3, g4, g7.

Korrespondenz der Schachredaktion.

— F. Zürich. Die Stellung: W. Ke3, Bd3, f3. — Schw. Kd6, Bc6, f6 ergibt remis. 1. Ke4, d5†, 2. Kf4, f5, 3. d4, Kf6 etc.

Um gewinnen zu können, muss Weiss 2 Züge voraus haben, wie z. B. in folgender Stellung: W. Ke3, Bd3, f3. — Schw. Kd6, Bc6, f6. Weiss gewinnt: 1. Ke4, d5† (oder f5†, dann 2. Kd4† etc.) 2. Kf4, f5 oder 2. ... Kd6

3. d4, Kf6 3. Kf5, Ke7 oder 3. ... Ke5
4. f3, K bel. 4. d4, Kf7 4. Kf6, Kd4
5. Kg5 oder e5 und 5. f4, und 5. Ke6, Kd8
gewinnt. 6. Kd5: etc.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Nächsten Donnerstag, den 9. November, abends 8 1/2 Uhr

ordentl. Monatsversammlung

im Clublokal Hotel Bodan. Der Vorstand.

Für die nächsten Sonntag stattfindenden Matches sind folgende Spieler ausgewählt worden:

I. Team (Cup-Match vers. Old Boys Basel): Machwiler, Wettstein, Meyer, Escher, Jäger, Keller W., Kram, Weilenmann, Oehninger, Enderli, Keller J., Abfahrt ab Hauptbahnhof morgens 7 Uhr 20 Min.

II. Team (Cup-Match versus F. C. Winterthur): Wötzer, Nauer K., Möller, Schmeebli, Wrubel, Drossel, Schennig, Reinhold, Stiefel, Wildkehrer, Kratz, Ersatz: Engster. Abfahrt ab Hauptbahnhof Zürich 1 Uhr 23 Min., nachmittags.

III. Team (Match versus F. C. Zug I): Bebie, Ruoff, Siegmund, Pöpke, Lombardi, Schwyn, Steinacher, Römer, Germann, Reichenhard, Guggenbühl. Abfahrt ab Hauptbahnhof 8 Uhr 20 Min. morgens. Das Match findet am Morgen statt, sodass man auf Mittag wieder zurück sein kann.

Entschuldigungen für Nichterscheinen sind bis spätestens Freitag nachmittags an den I. Captain, H. Escher, Gerechtigkeitsgasse 17, Zürich I, zu senden. Verschärftes Matchbisse für vorher unentschiedliges Nichterscheinen für ein Cup-Match. Der I. Captain.





Der Zoggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr

1900

ist soeben erschienen und überall zum Preis von

50 Rappen

erhältlich. Gegen Einzahlung von **55 Cts.** in Briefmarken durch den Verlag

**JEAN FREY, Druckerei Merkur
Zürich.**

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Ausführung.
Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

Sport- Ausrüstungen

7476 wie
Sweaters, Strümpfe, Hemden,
Mützen, Gürtel, Gamaschen.
Gestrickte Rennhosen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl
E. Senn-Vuichard
St. Gallen.
Spezialgeschäft für Sport-Ausrüstungen.

Football.

Geschichte und Erklärung des Spiels.
Von **F. Isler, Frauenfeld.**
Beim Verfasser zu beziehen (1 Expl. 20 Cts.,
10 Expl. Fr. 1.70 Cts., 20 Expl. Fr. 3.—,
50 Expl. Fr. 6.—.) 8667

Wer's kauft, kauft's wieder!

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
Velodin " 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
" 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.



Grösste
Fahrradwerke der Welt.
Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000
7649 ZA1799g 1897: 83,000
1898: 100,000
• Das billigste Rad weit das beste. •
Generalgüter für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.

Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

Radfahrer- * *
* * Diplome,
Schach-Diplome,
Flobert-Diplome,
Schützen-Diplome,
Rad-Plakate
etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung
billigst

Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
• Zürich. •

Billiger und bester Bezug
für
commercielle **Druckarbeiten**
Couvverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.
Spezialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.
Druckerei „Merkur“, Zürich
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Ecke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. Allerorts Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt. 740

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bischofzell: Ferd. Knup, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohandlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohandlg.; Luzern: M. Meier, Velohandlg., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohandlg.; Basel: F. Burgweger, Velohandlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohandlg.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohandlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohandlg.; Chur: G. Zschaler, Velohandlg.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gözi, Velohandlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohandlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohandlg.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohandlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohandlg.